

Arbeitsblatt 1 (Lösungen)

Gelb = obligatorisch; grün = fakultativ

Die „Mary Ann“ war ein alter, verrosteter, unbrauchbar gewordener Öltanker.
Am Kai warten Ehefrauen, Eltern, Geschwister und Freundinnen auf das Einlaufen der „Bremen“.
Der Sturmwind pfiß, heulte, brüllte und gurgelte.
Weder Sturm noch hohe Wellen konnten ihm Angst einjagen.
Der Kapitän war ein grober, aber gutmütiger Kerl.
Nicht nur die See, sondern auch der Himmel war dunkelgrau.
Der Maat war ein ehrlicher, jedoch etwas jähzorniger Bursche.
Steuermann, können Sie den Eisberg erkennen?
Lieber Jonathan, komm bald wieder nach Hause!
Idiot, das Wasser ist doch voller Haie!
Ahoi, wir stechen in See! Verflixt, wieder ein Riff! Br, ist das kalt!
Ja, so ist das Leben auf See! Der Maat, ein alter Seebär, lächelte.
Santorin, die südlichste Kykladeninsel, war das Ziel des Klippers.
Heinrich der Seefahrer war selbst nie auf Schiffahrt.
Es gab immer das gleiche Essen, und zwar Fisch mit Erbsen.
Nur an einem Tag wurde Kartoffelbrei mit Corned Beef serviert, nämlich am Sonntag.
Viele Docks, z.B. die in London und Rotterdam, arbeiten auch am Sonntag.
Er rannte an Deck, er sah sich um, erst dann handelte er.
Du sollst, ich sage es dir noch einmal, nie gegen den Wind spucken.
Hornblower rief den Matrosen zu sich, und dieser nahm seine Befehle entgegen.
Wir lagen vor Madagaskar, und wir hatten die Pest an Bord.
Einerseits möchten wir günstig Heizöl kaufen, andererseits sollten Öltanker möglichst sicher sein.
Je stärker der Wind, desto schneller die Fahrt.
Nicht nur die Ingenieure, sondern auch einige Offiziere der Titanic hatten fahrlässig gehandelt.
Du kannst entweder mitfahren oder zu Hause bleiben.
Das war ein sowjetisches respektive russisches U-Boot.
Den Hafen, den wir anlaufen, kenne ich schon.
Ich kenne den Hafen, den wir anlaufen.
Die Yacht läuft, weil es stürmt, den Hafen an.
Obwohl es heftig stürmt, verläßt die Yacht den Hafen.
Die Yacht lief den Hafen an, als ein Sturm aufzog.
Der Sturm legt sich ebenso schnell, wie er gekommen ist.
Es ging besser als erwartet. Früher als gewöhnlich kam er von der Reise zurück.
Niemand wusste, wann der nächste Hafen erreicht werden sollte.
Wann der nächste Hafen erreicht werden sollte, wusste niemand.
Weil es stürmte, weil man die Hand nicht vor Augen sehen konnte und weil der Leuchtturmswart erkrankt war, durften wir den Hafen nicht verlassen.
Lili Marlen, die habe ich gut gekannt. Unter der Laterne, da haben wir uns zum Abschied geküsst.
Der Kapitän bat den Ersten Offizier, ihn zu vertreten.
Ohne lange zu zögern, sagte dieser zu.
Er hatte große Angst, vom Mast zu fallen. Ich freue mich darauf, in See zu stechen.
Es fiel ihm nicht leicht, so schnell wieder abzureisen.
Die Angst, zu fallen, lähmte seine Schritte.
Er dachte nicht daran, zu gehen. Wir sind hier, um zu segeln.
Vor Angst zitternd, stand der Schiffskoch da.
Durch eine kräftige Suppe gestärkt, setzen die Matrosen ihre Arbeit fort.
Einmal darauf aufmerksam gemacht, haben sie den Fehler schnell beseitigt.
Hamburg, den 11. März 2010. Am Kap der Guten Hoffnung, im April 2010
Die „Schwertfisch“ wird am Samstag, dem 12. Dezember, (um) 18.30 Uhr in La Rochelle erwartet.

Käptn, Käptn!
Das Bild, es hängt schief!

